

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neue. Börsig M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Buchhandlungen und Postboten  
sowie direkt entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 J.  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 165.

Neuenbürg, Dienstag den 17. Oktober 1911.

69. Jahrgang.

## Rundschau.

### Der Krieg um Tripolis.

Tripolis, 15. Sept. Bei einem Angriff auf die italienischen Vorposten in der vorvergangenen Nacht brachten die Türken auch Geschütze ins Gefecht. Einige Geschütze fielen in der Dase nieder. Man kennt die genaue Zahl der Verluste der Türken nicht, die Italiener hatten 4 Verwandete.

Rom, 15. Okt. Die „Tribuna“ meldet: Bei dem Empfang des Konsularkorps durch den Gouverneur Canova toastete der französische Konsul als Doyen des Konsularkorps auf die italienische Marine und das italienische Meer. Der Gouverneur dankte und sagte darauf, die Ausländer würden dasselbe Wohlwollen genießen, wie die Italiener. Er fügte hinzu: Wir werden uns bemühen, Handel, Industrie und Ackerbau zu entwickeln und rechnen dabei auf die Unterstützung aller Europäer, unserer Freunde.

Mailand, 14. Okt. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Rom sind dort vier neue Aeroplane aus Frankreich angekommen, die zusammen mit Flugmaschinen der militärischen Aviatikschule für Tripolis bestimmt sind. 12 Offiziere, die zum Teil an dem Wettflug Bologna-Venedig teilgenommen haben, werden die Aeroplane lenken und Bomben mit sich führen, deren Wirkung entsehrlich sein soll. Dem „Messagero“ wird aus Tripolis gemeldet, eine Rekonstruierung habe ergeben, daß eine starke türkische Truppenabteilung mit Gebirgsartillerie heranzöge, so daß der erste Zusammenstoß der Streitkräfte bevorstehe.

Rom, 16. Okt. Die Ag. Stef. meldet aus Tripolis von gestern: Der letzte Teil der ersten Staffel der Truppenexpedition, bestehend aus 14 Schiffen, ist heute mittag hier vor Anker gegangen und hat sogleich mit der Ausschiffung begonnen. Die Ausschiffung aus den vorher eingetroffenen Schiffen ist beendet. Die Lage ist unverändert.

Petersburg, 14. Okt. Die Petersb. Tel.-Ag. meldet aus Konstantinopel: Dem russischen Vorkämpfer ist die Antwort der Türkei zugestellt worden, in der den noch neutralen Türken bestimmten neutralen Getreideschiffen freie Durchfahrt gewährt wird. Den Landungen, die für italienische Kriegsschiffe, die italienischen Truppen, Behörden und italienischen Lieferanten bestimmt sind, ist die Durchfahrt verboten.

Das türkische Parlament ist am Samstag in Gegenwart des Sultans mit einer Thronrede eröffnet worden, die sich vorwiegend mit der Tripolisfrage beschäftigt. Die Kammer wählte mit 86 gegen 55 Stimmen Ahmed Riza zum Präsidenten.

Wotsdam, 16. Okt. Der Kaiser traf heute abend von Hubertusstock kommend hier ein und begab sich ins Neue Palais.

Berlin, 15. Okt. Der Reichskanzler hat sich zum Vortrag beim Kaiser nach Hubertusstock begeben.

Berlin, 16. Okt. Zwischen dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und dem italienischen Vorkämpfer Panza sollte gestern eine Konferenz stattfinden, die jedoch in letzter Stunde, wie die „Neue Gesellschaftliche Korrespondenz“ wissen will, verschoben werden mußte, weil der Kaiser den italienischen Vorkämpfer zu einer Besprechung der politischen Lage zu sich entbot. Auch der Reichskanzler hat sich gestern zu einem Vortrag beim Kaiser nach Hubertusstock begeben.

Die französische Presse nimmt in zunehmender Festigkeit Stellung gegen die Gewährung von Kompensationen im französischen Kongogebiet.

Saloniki, 16. Okt. Die Restsumme der vom früheren Sultan Abdul Hamid bei deutschen

Banken hinterlegten Kapitalien in Höhe von 500 000 Pfund ist hier eingetroffen. Die Geldsendung ist an den Finanzminister adressiert und wird nach Konstantinopel weitergeschickt.

Peking, 16. Okt. Die Regierung hat angeordnet, daß Reis an die Armen verteilt wird, daß die Kornspeicher von Peking geöffnet werden und daß Getreide zu billigem Preis verkauft wird.

Der deutsche Kreuzer „Leipzig“, zurzeit in Schanghai, hat den Befehl erhalten, nach Hankau zu gehen. Das Kanonenboot „Jliss“ geht nach Hankau und der Kreuzer „München“ von Tsin-tau nach Schanghai.

Peking, 16. Okt. Die chinesischen Banken werden gestürzt und das Geld wird in die ausländischen Banken gebracht. Die ganze Division der kaiserlichen Garde ist hierher zurückgekehrt. Die Truppen von Honan haben sich den Revolutionären angeschlossen. In Hankau liefert das in den Händen der Rebellen befindliche Arsenal täglich 25 000 Patronen, und 140 Feldgeschütze stehen bereit. Der Telegraph ist in den Händen der Aufständischen.

Tokio, 15. Okt. Amtlich wird mitgeteilt, daß bei dem letzten Taifun auf Formosa 675 Personen getötet und 677 verletzt wurden. 26 048 Häuser wurden zerstört und 35 700 beschädigt. Ueber 20 000 Hektar Felder sind verwüstet worden. — Die japanische Presse hält die Unruhen in China für eine Revolution, welche unerwartete Folgen für die Politik des ganzen Ostens herbeiführen könne.

Im Gebiet von Acroale und Giarre bei Catania in Italien richtete ein heftiges Erdbeben große Verheerungen an. Viele Häuser sind eingestürzt, auch eine Kirche. Die Zahl der Bewundeten beträgt 10, die der Toten 50.

Weimar, 16. Okt. Sonntagnacht fuhr das Automobil des hiesigen Maschinenfabrikanten Delmenhorst bei Pössendorf in den Chauffee-graben. Der Chauffeur war sofort tot. Obersekretär Schreibemayer wurde leicht verletzt. — Beim Dorfe Sättelstädt fuhr ein Lastauto einer Brauerei an ein Brückengeländer und stürzte in den Fluß. Der Wagenführer wurde getötet, sein Begleiter erhielt leichte Verletzungen.

Freilich, 16. Okt. Gestern früh brach in der Kunstmühle von C. Buchhorst, G. m. b. H., ein Großfeuer aus. Es verbrannten etwa 12 000 Str. Weizen, 1500 Säcke Mehl und ein großes Lager von Futtermitteln. Sämtliche Maschinen sind vernichtet, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Von denen, die nicht alle werden. Die große Hygieneausstellung in Dresden enthält u. a. eine Kurpfuscherecke, die einen hochinteressanten Einblick in die deutsche Volksseele gewährt. Mit großem Geschick ist dort das Handwerkzeug derer zusammengetragen, die ein gewissenloses Spiel mit des Menschen irdisch-höchstem Gute, seiner Gesundheit, treiben. Was die Nardenslötter, Akt u. dgl. verschreiben, was zum Drum und Dran des Gesundbeterhumbugs gehört — dort findet man's sein säuberlich zusammengestellt. Dazu belehren ausgelegte Schriften über dieses dunkelste Kapitel unseres angeblich so „aufgeklärten“ Jahrhunderts. Leute, denen zwei Mark für einen Arzt zu viel sind, bezahlen leichten Herzens Hunderte für einen Schwindler. Und nicht nur kleine Leute fallen diesen gewissenlosen Puschern zum Opfer — nein, es wird dort nachgewiesen, wie dem Dumbgum alle Stände zugänglich sind. Ein beschämendes Zeugnis für unsere so viel gerühmte Kultur! Am widerlichsten aber ist die religiöse Verbrämung des Heilschwindels. Menschen, die in struppeliger Weise ohne die geringste Sachkenntnis auf das Vertrauen derer spekulieren, die nicht alle werden, führen ihre „Gaben“ direkt auf göttliche Offenbarung zurück. Sehr bezeichnend ist ja die Herkunft dieser „Herren Ärzte“. Die meisten sind ehemalige Gewerbetreibende, Friseur, Kellner usw. Vielleicht wirkt nun dieser Anschauungsunterricht, was bisher aller

gutgemeinten Belehrung und Warnung nicht gelungen ist.

### Württemberg.

Stuttgart, 16. Okt. Der König hat dem Obermeister der Bäcker-Innung Stuttgart, Gemeinderat Kälberer, das Verdienstkreuz verliehen.

Böblingen, 15. Okt. Unter überaus zahlreicher Beteiligung der Parteifreunde aus dem ganzen Lande fand heute die Herbstwanderversammlung der Nationalliberalen (Deutschen) Partei Württembergs hier statt. Der Vorsitzende Landtagsabg. Kübel behandelte auch kurz die Frage der Trennung von Staat und Kirche. Die bevorstehende Abänderung des Religionsverfallengesetzes in Bezug auf die Zusammenziehung der evangelischen Kirchenregierung werde in Wälde die Landesynode und den Landtag beschäftigen. Der Hauptversammlung, die am nachmittag im Schönbuschsaal stattfand, wohnten die Landtagsabgeordneten Baumann, Böhm, Döfner, Kübel, Maier-Blaubauern, Müllberger und Wieland bei. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Böblingener Partei Rechtsanwalt Dr. Böring, hieß Stadtschultheiß Dingler die Versammlung im Namen der Stadt willkommen. Der Vorsitzende der Landespartei, Landtagsabg. Kübel, führte alsdann etwa folgendes aus: Man habe Böblingen gewählt für die Herbstwanderversammlung, weil es im 4. Reichstagswahlkreis liegt, den wir erobern wollen, wo der bewährte und erfahrene Freund Reinath aufgestellt sei, der durch sein positives Wissen und durch seine Rednergabe gleich befähigt ist einen Platz im Parlament auszufüllen. Bei unserer heutigen wirtschaftlichen Lage können wir die Rechte nicht unterstützen, von der man befürchten muß, sie werde die Höhe auf Lebensmittel noch weiter erhöhen wollen. Auf der andern Seite werden wir aber auch die von den Linken empfohlenen Großblockpolitik nicht mitmachen. Nationalliberale und Volkspartei müssen zusammenstehen. Wir stehen fest auf dem Boden unserer Abmachungen mit der Volkspartei und richten an unsere Freunde im Lande die dringende Bitte, sich nicht von einer energischen Arbeit im Sinne unseres Wahlabkommens abhalten zu lassen. Von einem Austausch des 14. gegen den 4. Wahlkreis kann gar keine Rede mehr sein; das muß mit aller Entschiedenheit ausgesprochen werden. An diesen Austausch denkt auch im 14. Wahlkreis niemand mehr von unseren Freunden. Der Redner behandelte dann die Frage der Lebensmittelsteuerung im Zusammenhang mit der Trockenheit des Sommers und die Marokkofrage. Beide Fragen könne man auf einen gemeinsamen Nenner bringen und der sei die Sorge für die Ernährung unserer stets wachsenden Bevölkerung. Daß der Futtermangel in einem Milchaufschlag sich geltend mache, sei nicht gerade überraschend. Dieser Aufschlag sei so gut begründet, wie irgend eine Erhöhung des Arbeitslohns. Von einem landwirtschaftlichen Notstand im allgemeinen könne man nicht sprechen. Man solle sich in den Reihen der Konsumenten vor Uebertreibungen hüten, denn je mehr Geschrei von einem angeblichen Notjahre gemacht werde, umso mehr würden die Preise in die Höhe getrieben. Der Redner behandelte dann die zur Ueberwindung der Teuerung vorgeschlagenen Maßnahmen der Aufhebung der Einfuhrzölle für Getreide und der Wiedereinführung des Identitätsnachweises. Es frage sich, ob bei Verschärfung der Getreideausfuhr nicht der Viehzucht mehr Aufmerksamkeit zugewendet würde. Die Frage müsse aufs sorgfältigste geprüft werden, ob nicht eine Verschönerung des Volkshuges innerhalb der landwirtschaftlichen Interessensphäre zweckmäßig sei in dem Sinn, daß die Viehzucht erleichtert und rentabler gemacht werde; hier komme vor allem auch die Frage der wenn zunächst auch nur vorübergehenden Aufhebung des Jolls auf Futtermittel in Betracht. Bei aller Würdigung der Interessen der Landwirte



und Weingärtner dürfe man auch die Sorgen der anderen Berufsstände nicht vergessen. Die liberalen Parteien sind sich darin einig, daß eine fortgesetzte einseitige Belastung von Gewerbe, Industrie und Handel für unsere Volkswirtschaft von größtem Schaden sein müsse. Der Redner wandte sich dann der Marokkofrage zu. Die deutsche Sozialdemokratie sei in dieser Frage, wo die deutsche Regierung wahrhaftig mit aller Vorsicht und mit einer Engelsgeduld vorgegangen ist, der Regierung in den Rücken gefallen und habe die Geschäfte Frankreichs besorgt. Gerade die Sozialdemokratie sollte für das große Problem der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit auf dem Weltmarkt mehr Verständnis haben. Wenn kriegerische Bahnen heutzutage einmal beschränkt werden müßten, geschehe dies gerade im Interesse des arbeitenden Volkes. Die Abhilfe gegen die Steigerung der Lebensmittelpreise müsse nicht auf dem Weg einer Revision der landwirtschaftlichen Zölle gesucht werden, sondern in erster Linie auf dem Weg der Kolonisation und der Ausdehnung der wirtschaftlichen Machtsphäre. Die Hauptsache bleibe schließlich doch die Erreichung günstiger Handelsverträge für unsern Export, der Verzicht auf weitere einseitige Belastung von Gewerbe, Handel und Industrie. Die Geschichte der letzten Wochen und Monate lehre, daß nur die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Völker handeln. Wirtschaftliche Macht könne sich nur auf politische Macht stützen. Sollte England in der Marokkofrage sich nicht auf Seiten Frankreichs gestellt, so hätten wir sicher greifbarere Resultate erzielt. Seien wir also auf der Hut! Es gilt stark sein in der Stunde der Gefahr, stark zu Wasser vor allem, es gilt aber auch das Schwert scharf zu halten im Interesse der besseren Ernährung unseres hoffentlich weiter wachsenden deutschen Volkes, d. h., es ist eine nationale und liberale Politik heute nötiger denn je. Den mit wiederholter lebhafter Zustimmung angenommenen Ausführungen des Vorsitzenden folgte ein vorzügliches Referat des Landtagsabgeordneten Dr. Mülberger über die Arbeiten des Landtags. Nach der mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Rede Mülbergers ergriff der Kandidat für den 4. Wahlkreis, Hr. Reinath-Stuttgart, bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt, das Wort zu einem Referat über Reichspolitik. In außerordentlich gewandter und fesselnder Rede entwarf er zunächst ein Bild von dem dem sterbenden Reichstag noch vorliegenden Aufgaben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wenigstens die Gesetze über die Pensionsversicherung der Privatangestellten und über die Stromverbände mit den Schiffahrtsabgaben zu Stande kommen. Die zum Abschluß gekommene Reichsversicherungsordnung mit der Witwen- und Waisenversicherung bedeute einen neuen Vorsprung Deutschlands auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge. Bei den Beratungen über den neuen Zolltarif werde weder der Landwirtschaft der notwendige Schutz genommen werden dürfen, noch durch eine übertragrarische Zollpolitik das deutsche Wirtschaftsleben gefährdet werden dürfen. Eine dauernde Verbindung der Konservativen mit dem Zentrum wäre für Deutschland unheilvoll, dagegen sei die liberale Verständigung ein erfreulicher Ueberrest des Bismarckblocks. Die Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie sei unverändert geblieben. In der auswärtigen Politik seien leider seit dem Jahr 1890 vielfach die Grundlagen der Bismarckschen Politik, insbesondere die Pflege guter Beziehungen zu Rußland, ohne genügenden Grund verlassen worden. Die Bismarcksche Zurückhaltung in Orient- und Kolonialfragen habe sich dagegen infolge der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands nicht aufrecht erhalten lassen. Eine enge Verbindung mit der Türkei liege im wirtschaftlichen, politischen und militärischen Interesse Deutschlands. Aus der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands erkläre sich auch die entschlossene Gegnerschaft Englands im letzten Jahrzehnt. In dem Marokkotreit handle es sich um die Abschüttelung des englischen Drucks. Italiens Angriff auf Tripolis müsse ohne Sentimentalität betrachtet werden, gefährde aber die deutschen Interessen in der Türkei. Die größte Einleitung des Kriegs werfe auch ein grelles Schlaglicht auf die Deutschland bedrohende Gefahr. Deutschland müsse darum in Zukunft Hammer sein, wenn es nicht Ambos werden wolle. Stürmischer Beifall lohnte auch diesen Redner für seine gehaltvollen Ausführungen. Die Versammlung stimmte einstimmig einer Resolution zu: Gegenüber den neuerdings in der Presse auftauchenden Anregungen zu neuen Tarifverhandlungen zwischen den liberalen Parteien erklärte der Landesauschuß, daß er an dem vor nahezu Jahresfrist geschlossenen Abkommen

unbedingt festhält. Insbesondere wird die National-liberale Partei ihren vertragmäßigen Anspruch auf die Kandidatur im 4. Wahlkreis unter allen Umständen aufrecht erhalten. Falls die volksparteiliche Kandidatur im 14. Wahlkreis zu Gunsten der Kandidatur Rehm zurückgezogen wird, ist die National-liberale Partei zu entsprechenden Gegenleistungen bereit, doch kann es sich hierbei in keinem Fall um die Zurückziehung bestehender Kandidaturen handeln.

Die Lebensmittelteuerung bildet immer noch ein ständig wiederkehrendes Kapitel in den Erörterungen der Tagespresse und gibt auch der politischen Agitation, die sich in stets wachsendem Maße landauf landab geltend macht, reichlichen Stoff zur Behandlung ernster wirtschaftlicher Fragen. Die Tatsache, daß von amtlicher Seite auf Grund genauen statistischen Materials die Verteuerung der Lebensmittel durch Zwischenhandel und Kleinverkauf nachgewiesen und die Aufgabe, hier vermittelnd einzuwirken, den Gemeinden zugeworfen worden ist, hat den Stein von neuem ins Rollen gebracht. Es steht unzweifelhaft fest, daß die Preise im Kleinhandel denen des Großhandels häufig nicht folgen und insbesondere die Reizung haben, auch bei fallenden Großpreisen nicht zurückzugehen, wenn sie einmal eine gewisse Höhe erklommen haben. Am meisten leiden unter dieser Erscheinung die Städte, und es ist daher nicht unverständlich, wenn man sich in erster Linie an sie wendet, damit Mittel zur Abhilfe geschaffen werden. Manche Politiker will diese Art der Abhilfe freilich nicht gefallen. Sie verweisen darauf, daß das Anwachsen der Fleischteuerung, wenn sich der Futtermangel, der die Preise von Milch und Butter ebenfalls bestimme, erst einmal recht bemerkbar machen werde, sich noch gar nicht übersehen lasse. Sie verlangen deshalb — wohl weniger aus wirtschaftlichen als aus politischen Gründen — die Aufhebung oder die wesentliche Herabsetzung der Zölle auf Futtermittel, die Öffnung der Grenzen für ausländisches Schlachtvieh und den Massenbezug gefrorenen Fleisches aus überseeischen Ländern. Dieses Verlangen wird neuerdings sogar damit begründet, daß die Erfüllung solcher Wünsche, auch wenn sie, was als möglich eingeräumt wird, keinen praktischen Erfolg haben, weil im Ausland Futter und Fleisch nicht billiger zu haben sind, der Regierung moralische Eroberungen verschaffe, die sich in der nächsten Wahlkampagne leicht in politische Gefolge umprägen ließen. Die Regierung wird sich schwerlich in eine solche Falle begeben. Bleibt sie sich ihrer Verantwortung bewußt, so wird sie sich durch das Trugbild politischer Erfolge nicht zu wirkungslosen Maßnahmen verleiten lassen, die unsere Landwirtschaft schwer schädigen und unseren wertvollen Viehbestand einer großen Gefahr aussetzen würden. Bei der ganzen Frage der Teuerung sollte übrigens auch mehr auf Selbsthilfe bedacht genommen werden, und da scheinen uns Betrachtungen manches Wahre zu enthalten, die jüngst in einem großen liberalen Blatte angestellt worden sind. Sie mahnen zur Sparsamkeit, mit der Hand in Hand die Schlichtheit und Gesundheit der Lebensführung gehe, aus der wiederum erhöhte Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit, vermehrter Verdienst hervorzugehe. Es sei ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit, daß viel zu viel über die Verhältnisse hinaus gelebt werde, daß in den sogenannten Vergnügungen übertriebene Bedürfnisse vorliegen. „In den Familien, so wird da ausgeführt, schwindet die Pflege schlichter, inniger Geselligkeit. An ihre Stelle treten die widerwärtigen, meist weil es dazu doch nicht langt, mit Stillosigkeiten und kläglichen Disharmonien verknüpften Abfütterungen. Wenn Hausfrauen früher auf dem Gebiete der Kochkunst rivalisierten, so ziehen sie heute die Konkurrenz in Hüten und Dessous, Strümpfen und Stiefeln vor. Mit dem Betrage der jetzigen Gutrechnungen einer noch nicht einmal verschwenderisch sich kleidenden Frau aus mittleren Verhältnissen bestritt vor wenigen Jahren ein Hausvater noch seinen Jahresbedarf an Kleibern und Säufen. In anderen Kreisen wiederum macht man alle zwei bis drei Stunden Brotzeit, ist und trinkt über Bedarf, raucht und spielt bis in die Nacht hinein in schlechter Kneipenlust und schimpft kräftig über die hohen Fleischpreise und über die allgemeine Not der Zeiten. Darunter leidet nicht allein die materiale Lage der Familie. Vor allem sind es auch die innere Kultur, das Innenleben, das Glück und die Harmonie des Familienlebens, die durch ein oberflächliches, ungeordnetes Dahinleben untergraben werden. Rückkehr zur Sparsamkeit, Einfachheit, geregelter, verinnerlichter Lebensführung und intensivere, weniger durch alle möglichen leeren, gehaltlosen Ablenkungen unterbrochene Arbeit — das sind gewaltige Waffen im Kampfe mit der Teuerung.“

Stuttgart, 11. Oktober. Ueber das Thema „Massenvergiftungen“ sprach gestern abend im Gustav Jäger-Verein im großen Saal des „Herzog Christof“ vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft der Altmeister der Biologie, Prof. Dr. Gustav Jäger. In seiner überzeugenden, lediglich von der Wirklichkeit ausgehenden und aller gefälschten Machte abholden Art schilderte der Redner zuerst die durch das Blauen des Zuckers und in neuester Zeit auch anderer Nahrungsmittel, so z. B. von Reis bewirkten Vergiftungen. Mit Benugung konnte er konstatieren, daß auf seine Anregung hin vor nunmehr 12 Jahren heute fast überall der gesundheitlich gewiß bedenkliche, ja nährkräftige reine ungebläute Zucker zu haben ist und der Gebrauch des schädlichen gebläuten Zuckers, besonders in Oesterreich sehr zurückgegangen ist. Daraus wandte sich Gustav Jäger der Kupferung der Neben zu und wies an Hand wissenschaftlicher Feststellungen auf das bestimmteste nach, daß das Kupfern entschieden die Güte der Trauben beeinträchtigt und zweifellos als eine zwar sehr langsam und nicht so offenkundig — etwa ähnlich wie das Arsenik bei den Arsenikessern — wirkende Vergiftung anzusehen sei. Jäger führte hierfür zum Beweis an, daß gesprühter Stuttgarter Trollinger bei neutral-analytischer Untersuchung eine Vergrößerung der Nervenzell von 45 Prozent, ungesprühter Stuttgarter Trollinger dagegen eine Verkleinerung von über 30 Prozent erzeugt. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Endrig, sprach unter lebhaftem Beifall der Anwesenden dem hochverehrten Meister in der Bewegung „Zurück zur unverfälschten Natur“ den Dank der Versammlung aus.

Stuttgart, 13. Okt. Die Diözesansynode der Stadt Stuttgart hat es als ein Bedürfnis bezeichnet, daß gegen die Auswüchse des Kinetographen von kirchlicher Seite aus etwas geschehen müsse. Hierzu ist übrigens zu bemerken, daß die hiesigen Kinetographentheater und auch diejenigen in den anderen Städten des Landes sich mit ihren Vorstellungen in gewissen Grenzen zu halten suchen, so daß man eigentlich nicht sagen kann, von ihnen gehe Aergernis aus.

Stuttgart, 16. Okt. Für eine gute Sache tritt im württ. Wochenblatt für Landwirtschaft Landwirtschaftslehrer Haag-Ulm ein. Er verweist darauf, wie unangenehm das Fehlen von Badeeinrichtungen auf dem Lande während des letzten heißen Sommers empfunden worden sei und wie oft der leider unerfüllbare Wunsch auftauchte, wer doch jetzt ein Bad nehmen und den ganzen Körper schnell im kühlen, erquickenden Naß von Staub und Schweiß befreien könnte. Er redet dann der Einrichtung zweckmäßiger Bade- und Duscheinrichtungen das Wort.

Stuttgart, 16. Okt. Eine Versammlung des Vereins für Zeppelinfahrten hat sich für die baldmöglichste Erstellung einer Luftschiffhalle auf Stuttgarter Gebiet ausgesprochen und die Stadtverwaltung um Einleitung der notwendigen Schritte gebeten.

Friedrichshafen, 16. Okt. Die bisherigen Abnahmefahrten des neuen Zeppelin-Militärluftschiffs haben ein befriedigendes Resultat ergeben. Es ist nur noch eine Dauerfahrt vorzuführen, die aus praktischen Gründen von Baden-Dos vorgenommen werden soll. Zu diesem Zweck wird sich die militärische Abnahmekommission auf dem Luftweg nach Dos begeben.

Friedrichshafen, 16. Okt. Wie mitgeteilt wird, ist soeben nach Fertigstellung des Zeppelin-Luftschiffes für das Heer der Neubau eines Zeppelin-Luftschiffes, eines Ersatzbaues für das bei Düsseldorf zerstörte Passagierluftschiff „Deutschland“ in Angriff genommen worden. Das Luftschiff ist das 11. Schiff, das nach dem System „Zeppelin“ erbaut worden ist. Die Reste der zerstörten „Deutschland“ finden bei dem Bau dieses Luftschiffes Verwendung. Als Termin für die Fertigstellung des „L Z 11“ ist der Januar 1912 anzusehen.

Tübingen, 16. Oktober. Die erste nationale Polizeihundeprüfung am nächsten Sonntag in Tübingen verspricht ein sportliches Ereignis ersten Ranges zu werden. Es sind jetzt schon 18 Polizeihunde reinster Rasse und bester Zucht angemeldet, so aus Würzburg, Hamburg, Köln, Frankfurt, Mülheim, Pforzheim, Herbolz. Von Stuttgart kommen der berühmte Sherlok und Luz.

Göppingen, 16. Okt. Eine vom Komitee zur Bekämpfung der Schundliteratur veranstaltete „Razja“ nach Schundschriften in den hiesigen Schulen zeitigte ein recht interessantes Ergebnis. Die Lehrer forderten ihre Schüler auf, ihre häusliche Lektüre abzugeben und dafür gute Schriften in Empfang zu nehmen. Unter 500 abgegebenen Büchern konnten



### Technische Beratung Gewerbetreibender.

Bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel ist für die technische Beratung Gewerbetreibender ein auch auf dem Gebiet der Elektrotechnik wissenschaftlich ausgebildeter und praktisch erfahrener Ingenieur angestellt. Er hat die Aufgabe, die Gewerbetreibenden in Beziehung auf die technische Einrichtung und Ausstattung ihrer Betriebe, insbesondere Kleingewerbetreibende bei der Anschaffung und Verwendung von Motoren und Arbeitsmaschinen aller Art zu beraten. Die mündliche und schriftliche Auskunftserteilung an seinem Dienstort erfolgt im allgemeinen gebührenfrei; für umfangreichere schriftliche Gutachten und Beratungen an Ort und Stelle werden mäßige Gebühren erhoben.

Der Sachverständige hat sein Dienstzimmer im Landesgewerbemuseum; er wird bis auf weiteres regelmäßig Montags und Freitags von 9-12 und von 4-6 Uhr in demselben persönlich zu sprechen sein. Schriftliche Anfragen sind an die „Technische Beratungsstelle“ bei der A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart, Landesgewerbemuseum, zu richten.  
Stuttgart, den 23. September 1911. *W. Hoffm.*



### Vergabung von Bauarbeiten.

Für die Verlängerung der Bahnsteige und des Ausziehgleises auf der Station Hirsau werden folgende Arbeiten an einen Unternehmer vergeben:

Erdarbeiten 1482 M., Betonier- und Maurerarbeiten 6100 M., Bettungsarbeiten 350 M., Steinbeugung 40 M.

Die Unterlagen sind im Zimmer Nr. 3 der Bauinspektion Pforzheim, Luisenstraße Nr. 2 zur Einsichtnahme aufgelegt. Angebote in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bis Montag den 23. Oktober 1911, vormittags 11 Uhr einzureichen, um welche Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der Unternehmer stattfindet. Der Bauinspektion unbekannt Bewerber haben Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pforzheim, den 14. Oktober 1911.

A. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

### Neuenbürg.

Ende dieser Woche trifft ein Waggon  
Neuer Elsäßer



## Rot- u. Weißwein

ein. **Emil Meisel.**

### Ansichts-Postkarten

#### Neuenbürg vom Luftballon ??

Neu erschienen: **Stimmungs-Landschaften.**  
Ausführung in Kupferdruck (Vezotint-Gravüren) für Amateurrphotographen empfehlenswert.

Zu haben in der  
**C. Meeh'schen Buch- u. Schreibwarenhdlg.**

Formulare aller Art	Programme	<b>Karten</b>
Rechnungen	Visite-	
Briefbogen mit Firma	Empfehlungs-	
Wechsel u. Quittungen	Verlobungs-	
Geschäfts-Couverts	Hochzeits-	
Mitteilungen	Trauer-	
Plakate	Grabreden etc. etc.	

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

● ● **Druck-Arbeiten** ● ●

liefert billigst die  
**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Teleph. Nr. 4. **Neuenbürg.** Tel. eph. Nr. 4.

Trud und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei des Enztälers (Inhaber G. Conradt) in Neuenbürg.

### A. Forstamt Calmbach. Reisig-Verkauf

am Freitag den 20. Oktober,  
vormittags 10 Uhr  
in Calmbach (Rathaus) aus  
Staatswald Eiberg Abt. Franz-  
josenbuckel, Echloßbrunnen,  
Winkelskopf, Pflanzgarten, Ob.  
Forstweisersgäßel und vom  
Eichholz Distrikt Eiberg:  
2 Km. buchene, 193 Nadel-  
holz-Reisigprügel, 2610 Wellen  
Schlagraum in 33 Flächen-  
losler.

### Forstamt Liebenzell. Steinlieferungs-Akkord.

Am Freitag den 20. Oktober,  
vormittags 9 Uhr  
wird im „Döhlen“ in Lieben-  
zell die Lieferung von 450 cbm  
Kalk, Sand- und Kieselsteinen  
für die Staatswaldwege, sowie  
das Kleinschlagen der Steine  
verankündigt.

Neuenbürg.  
Bestellungen auf

### Deckreisig

wollen bis Ende dieses Monats  
bei Waldschütz Ruff gemacht  
werden.

Stadtpflege.

Neuenbürg.  
Suche per 15. November ein  
ehrliches, fleißiges

### Mädchen.

Frau Kaufmann Pflüger.

### Zu verkaufen

eine zweijährige, prämierte  
Ziege bei

Albert Wildbrett,  
Wäterschaffner a. D.,  
Wildbad, Uhlendöhlen.

### So ziehe Dich an!

Jede Seite im soeben erschienenen  
Favorit-Modenalbum (nur 60 Pf.)  
enthält entzückende Modelle, die  
mit Hilfe der Favorit-Schulthei-  
leucht und preiswert selbst geschnei-  
dert werden können. Zu beziehen von  
Fritz Schumacher, Pforzheim.

### Wybert-Tabletten

Schützen  
REINER SAUGER  
Vor Husten Heiserkeit Kalarrn  
Hunderte von Sängern  
und Gesangsvereinen be-  
zeugen einmütig die hervor-  
ragenden Eigenschaften der  
Wybert-Tabletten auf  
den Hals, Klarheit und Kraft  
der Stimme wird sofort durch  
Gebrauch von Wybert-  
Tabletten erzielt. Ein  
Versuch überzeugt. Vorrätig  
in allen Apotheken à 20 Pf.

### Viktoria-Theater Pforzheim.

Donnerstag den 19. Okt.:  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
Schauspiel-Preis!

### Glaube und Heimat.

Freitag den 20. Oktober:  
Anfang 8 1/2 Uhr.

Im Burgwinkel.  
Schauspiel in 3 Akten  
von Ludwig Rohmann.



### Württ. Schwarzwaldverein

:: Bezirksverein Herrenalb. ::

### Samstag den 21. d. M., abends 8 Uhr Voll-Versammlung

im Hotel „Bellevue“, Herrenalb.

Tages-Ordnung: 1) Festsetzung der Ausflüge des Vereins.  
2) Besprechung wegen Erneuerung der  
Begleichungen.

Der Vorstand.

Der

### Berein für Bienenzucht Neuenbürg u. Umgebung

170 Mitglieder zählend und in jedem Ort vertreten, bietet  
seine diesjährige Ernte **dunklen Waldhonigs** —  
Tannenhonig — in garantiert reiner Ware zu  
Landes-Vereinspreisen pr. Pfund 1.20 Mk.  
von 20 Pfund ab en-gros-Preise

zur gest. Abnahme an.  
Jedes Mitglied des Bezirksvereins leistet volle Garantie  
für echten Bienenhonig — frei von Kunsthonig, Zuckerhonig  
oder Vermischung mit ausländischem Honig.

Zuwiderhandelnde werden streng bestraft.  
Es wird gebeten, auf Gültigkeit und Garantieband zu achten.  
Ottenhausen. Vorstand: **M. Gürkle**, Hauptlehrer.

### Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Den geehrten Damen von Neuenbürg und Umgebung  
die ergr. Mitteilung, daß ich am hiesigen Plage ab 18. Oktober ein

### Atelier für feine Damenschneiderei

eröffnet habe. Akademische Ausbildung, langjährige Praxis  
ermöglichen es mir, alle mir übergebenen Aufträge, vom einfachsten  
bis zum elegantesten Kostüm, zu vollster Zufriedenheit aus-  
zuführen.

Mit der Zusicherung, daß nur tadellose, erstklassige Arbeit  
geliefert wird, bitte um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

**Martha Franke,**

Brunnenstraße 34 im Hause des Hrn. Köd.

(NB. Zuschneide-Kurse folgen später.)

Es gibt nurein  
**Dr. Gientner's**  
**Nigrin**  
Vorzüglichste  
Schuhcreme  
Schutzmarke Kaminfigur.  
Verbraucher erhalten wert-  
volle Geschenke. All. Fabrikant  
Carl Gientner, Göppingen.

### Wer

etwas zu kaufen sucht,  
etwas zu verkaufen hat,  
eine Stelle sucht,  
eine Stelle zu vergeben hat,  
etwas zu vermieten hat,  
etwas zu mieten sucht  
inscribiert am erfolgreichsten und  
billigsten im

### „Enztäler“

**Haus mit Bäckerei**  
oder post. Objekt, auch Mühle gesucht.  
Preis gleich. Selbstverkaufer schreibe  
unter N. W. F. postl. Bruchsal.

Nach Heidelberg wird in  
größeren Haushalten eine zuverl.,  
selbständige

### Köchin

per 1. Nov. gesucht. Zeugnisse,  
Lohnanspr. u. an **Dr. Cron**,  
Rönchhofstr. 25/27, Heidelberg.

### Schul-Schreibhefte

empfehlen  
die C. Meeh'sche Buchdruckerei

